

Lieferprobleme bei Arzneimitteln in stationären Einrichtungen - Ursache und Wirkung?

Erstellt und ausgewertet mit:



www.survio.com

Allgemeines

	Titel der Umfrage	Lieferprobleme bei Arzneimitteln in stationären Einrichtungen - Ursache und Wirkung?
	Autor	Reinhard Leopold, c/o Heim-Mitwirkung Rembertistr. 9, 28203 Bremen, T. 0421 / 33659120, presse@heim-mitwirkung.de
	Sprache der Umfrage	 Deutsch
	Öffentliche Web-Adresse der Umfrage (URL)	https://www.survio.com/survey/d/D7P7A2D7U7D4B2X0H
	Erste Antwort	01. 08. 2019
	Letzte Antwort	27. 08. 2019
	Dauer	27 Tage

Umfrage Besucher

782

Insgesamt
Besuche

205

Fertige
Antworten

126

Unvollendete
Antworten

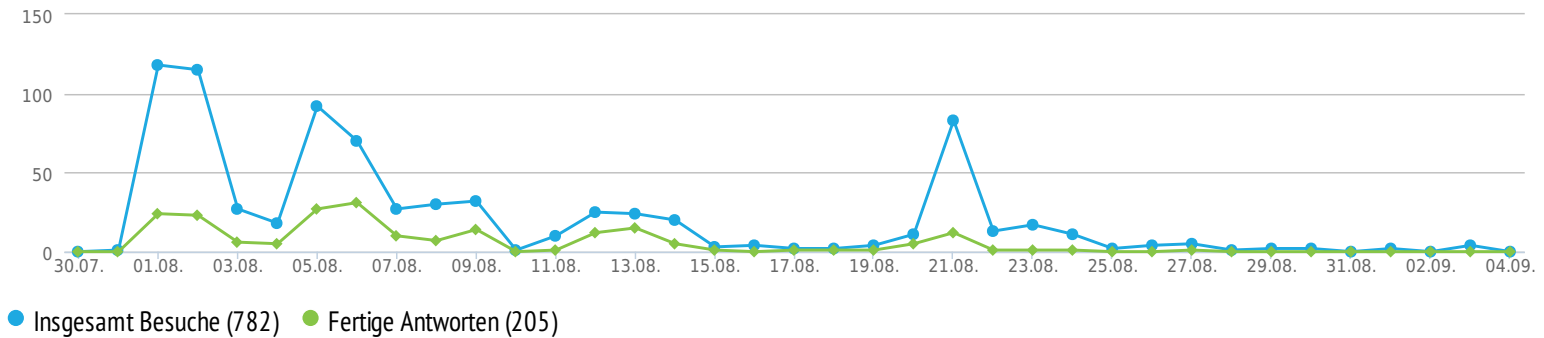
451

Nur gezeigt

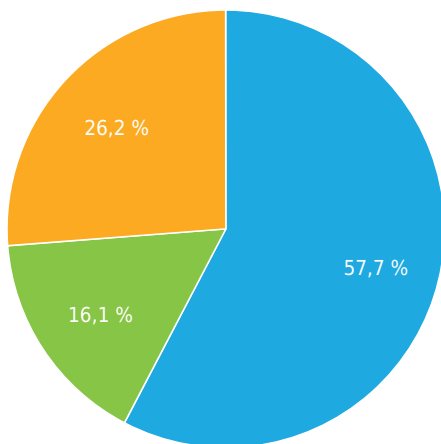
26,2 %

Insgesamt
Abschlussquote

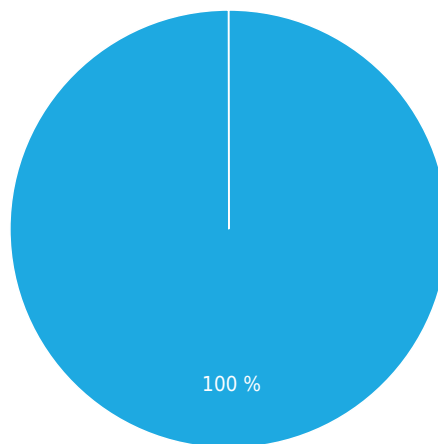
Besuch Historie (01. 08. 2019 – 27. 08. 2019)



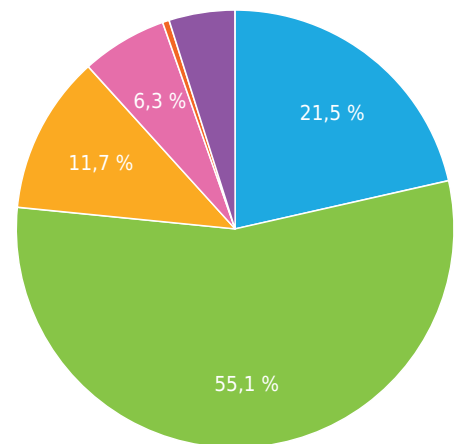
Besucher total



Besuchen Quellen



Durchschnittliche Zeit der Fertigstellung



- Nur gezeigt (57,7 %)
- Unvollständige (16,1 %)
- Abgeschlossene (26,2 %)

- Direkter Link (100 %)

- 1-2 min. (21,5 %)
- 2-5 min. (55,1 %)
- 5-10 min. (11,7 %)
- 10-30 min. (6,3 %)
- 30-60 min. (0,5 %)
- >60 min. (4,9 %)

Filtern nach



Vollständigkeit
Nur Antworten:

verworfen antworten



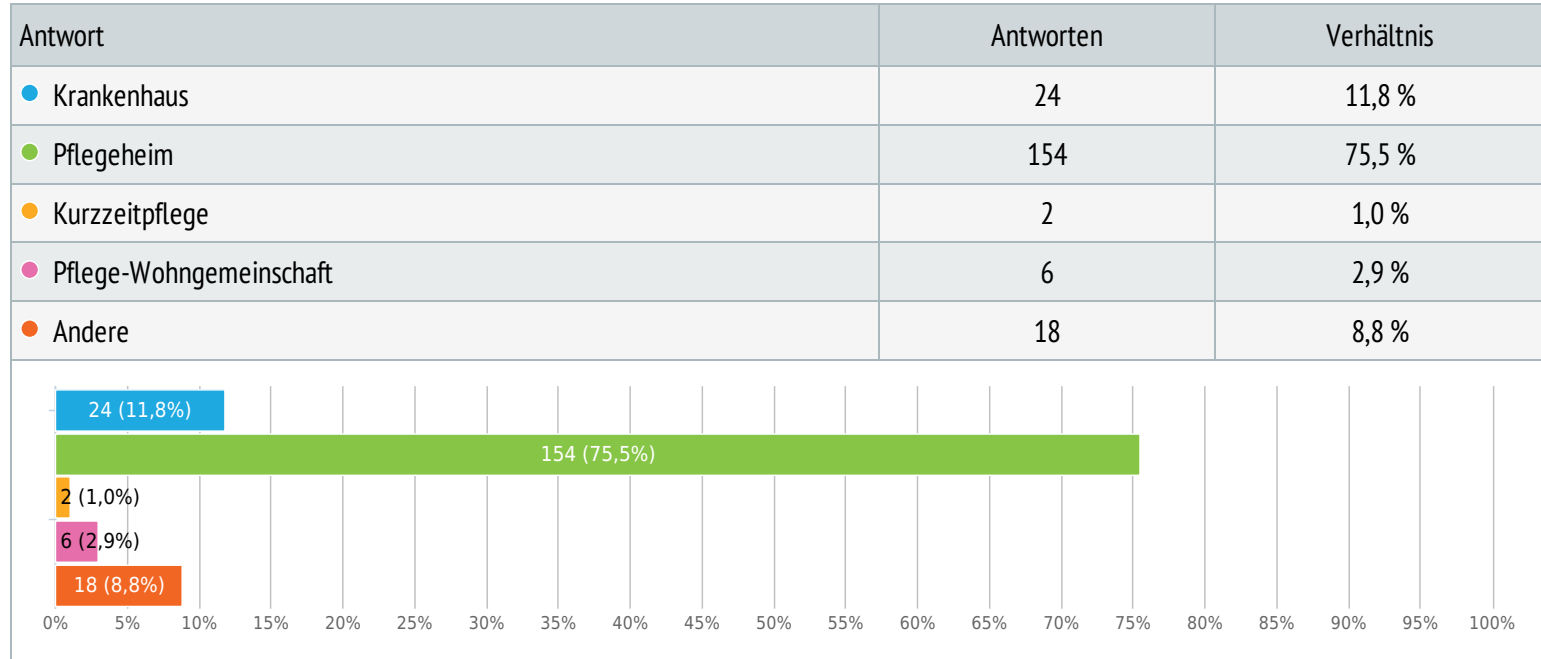
Verwerfene Antworten

0

Ergebnisse

In welchem Bereich sind Sie tätig?

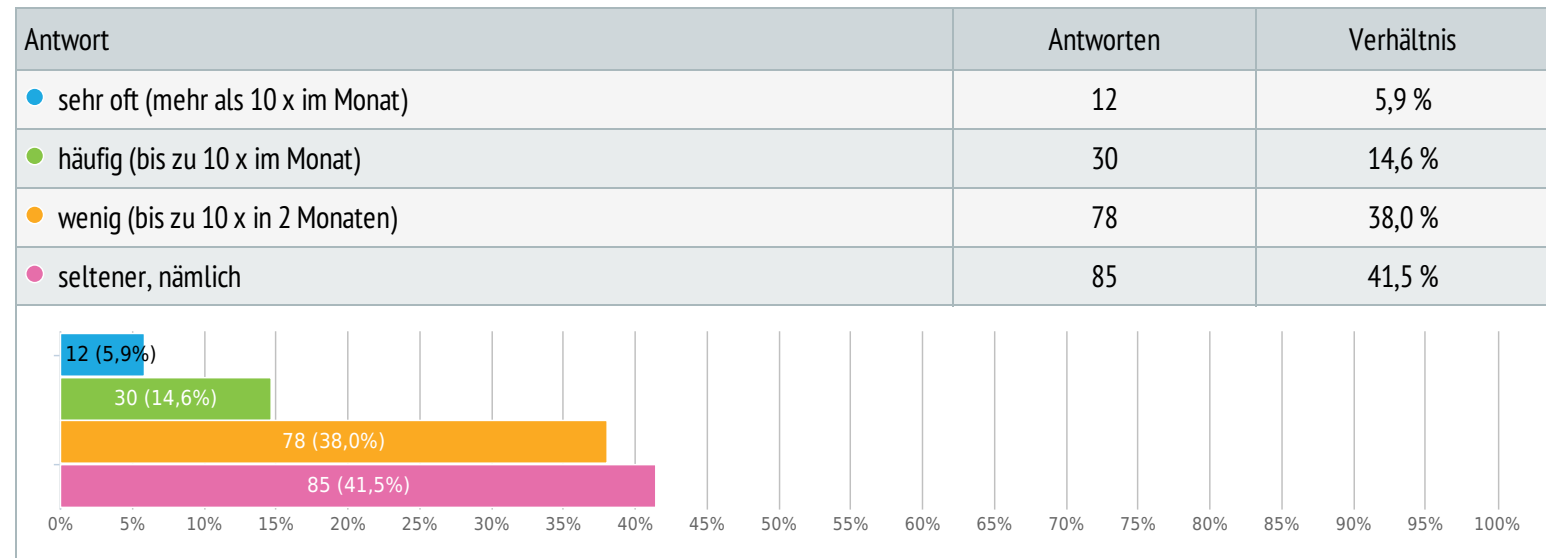
Einzelwahl, geantwortet 204x, unbeantwortet 1x



- Außerklinische Intensivpflege
- Betreutes wohnen
- Pflegedienst
- Pflege zu Hause
- (3x) Tagespflege
- Beatmung WG
- Ambulanter Pflegedienst
- solitäre Kurzzeitpflege, Tagespflege, Vollstationäre Einrichtung
- (2x) Hospiz
- Beatmungsheim
- Wohnstätte für Menschen mit Behinderung
- Heim für behinderte Menschen
- Tagesstätte
- Hauskrankenpflege
- Reha

Wie oft hatten Sie in den letzten 12 Monaten mit Lieferschwierigkeiten von Arzneimitteln und Medikamenten beruflich zu tun?

Einzelwahl, geantwortet 205x, unbeantwortet 0x



- (2x) Keine
- Garnicht
- 5x
- (7x) nie
- 1-2x im Jahr
- 1x in 12 Monaten
- 1-2 mal im Monat
- 2x in 12 Monaten
- 1x
- noch nie
- kaum
- 1xmonat
- 1-2 Mal pro Monat
- 3-4 Medis in 12 Monaten
- ca. 4x in 3 Monaten
- 1x
- (2x) 2x
- Gar nicht
- 1 x mal in der vergangen Zeit
- Gar nicht.
- (2x) keine
- 1x alle drei Monate

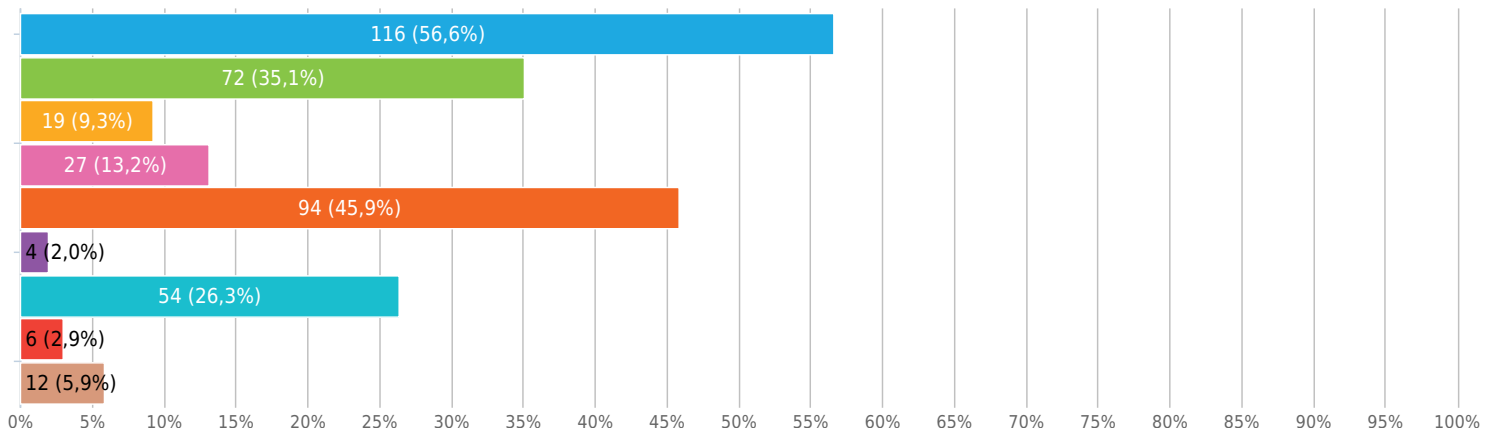
- ca 5 x in 3 Monaten
- Belieferung durch ortsansässige Apotheken funktioniert gut
- 3 x in 2 Monaten
- 0
- wir werden von einer Vertragsapothke beliefert
- 1 x in 4 Monaten
- Bis zu 10 mal in 12 Monaten
- (4x) gar nicht
- 1-2 pro Jahr
- personell bedingt, zu späte Bestellung
- weniger als 10
- 1x halbjährlich
- ca. 1x monatlich
- maximal 5x im Jahr
- 1x im Monat
- Kooperationsvertrag mit Apotheke
- einmal
- 3 x im laufenden Jahr
- 2-3mal
- 3 bis 4
- 1-2xpro monat
- 3-5 x
- 2 x pro Monat
- 2x im Monat
- maximal 2 mal im Jahr
- 2 x viertel Jahr
- wurde einen Tag spätere geliefert
- nicht vorhanden
- 1xim Monat
- 1-2 im Monat
- ich habe das nicht mitbekommen,wir haben Probleme manchmal bei: Schutzkitteln ,Handschuhe,Wäsche
- 1x im 1/4 Jahr
- ca. 5 x im Jahr
- maximal einmal Monatlich
- 1x bei einem Blutdruckmedikament
- noch nicht
- keine Lieferschwierigkeiten
- 1 x im Monat
- 1
- aller paar Monate vielleicht 1-2 x

- maximal 1x im Monat
- 1-2
- garnicht
- 3-4 x
- 3 x
- 5 x in 2 Monaten
- ansonsten wird schnell telefonisch geklärt
- ca. 2x pro Monat
- 1 x
- 2x passiert
- so gut wie nie

Welche Auswirkungen bzw. Folgen hatte das für Sie / Ihre Kollegen? (Mehrfachauswahl möglich)

Mehrfachauswahl, geantwortet 205x, unbeantwortet 0x

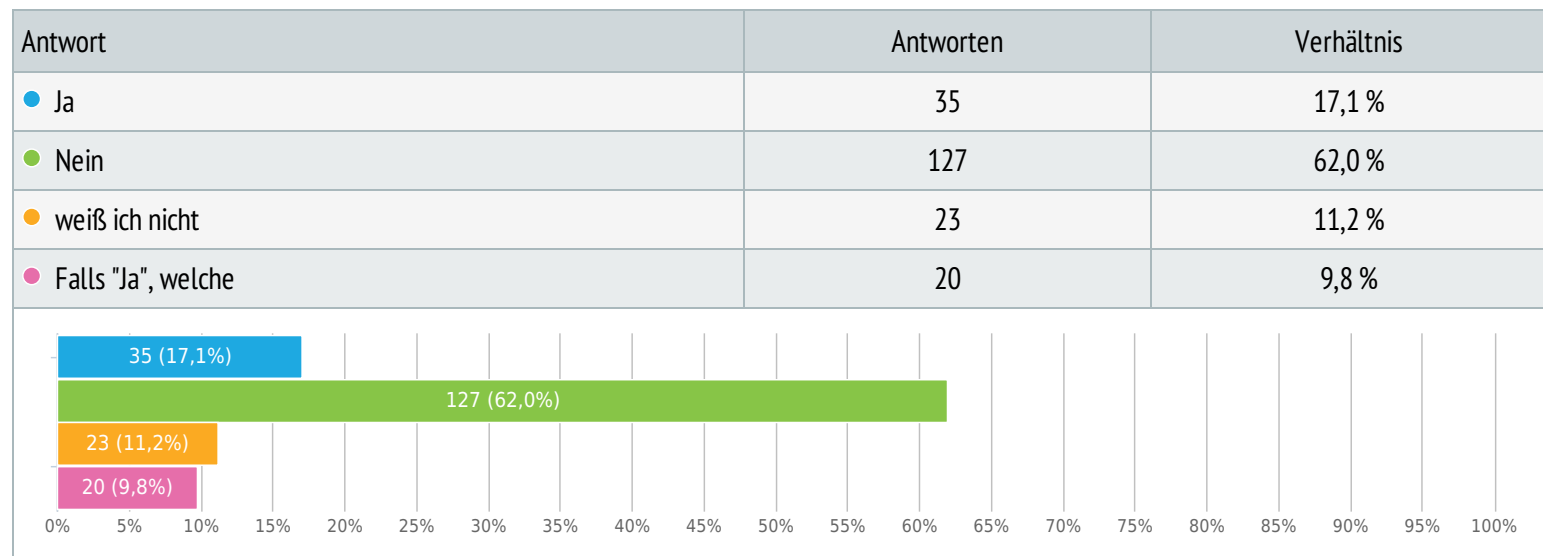
Antwort	Antworten	Verhältnis
Hoher Zeitaufwand für Ersatzbeschaffung	116	56,6 %
Stress, weil problematische Folgen drohen	72	35,1 %
Psychische Belastung, wg. erlebter schwerwiegender Folgen	19	9,3 %
Vorwürfe von Kollegen/Vorgesetzten	27	13,2 %
Vorwürfe von Betroffenen (z.B. Angehörigen, Betreuern)	94	45,9 %
rechtliche Auseinandersetzungen	4	2,0 %
KEINE Auswirkungen	54	26,3 %
weiß ich nicht / kann ich nicht sagen	6	2,9 %
Anderes	12	5,9 %



- Mdk und Heimaufsicht machen Stress weil kein ordnungsgemäßer Umgang mit Medikamenten erfolgt
- Medis werden zum Teil nicht geben oder von Tropfen auf Tabletten umgestellt.
- Gefahr von falschmedikation wegen anderer Verpackung ect.
- Patienten verträsten, ständig erklären, warum die Pillen wieder anders aussehen, bzw. Kombipräparate
- Zusätzliche Arztbesuche, zusätzliche Wege, zus
- Schwierigere Dosierungen z. B..
- logistische Herausforderung= Zeit und Ökonomie; Zusatzbelastung
- Nicht zutreffend, da keine Lieferengpässe.
- Diskussionen mit Arztpraxis oder Apothekenmitarbeitern
- Auseinandersetzung mit Aufsichtsbehörden (MDK, Heimaufsicht)
- zeitlich verzögerte adäquate Versorgung der Patienten
- Sorge um Einhaltung von Hygienevorschriften

Hatte es negative Auswirkungen bzw. Folgen für den/die Patienten?

Einzelwahl, geantwortet 205x, unbeantwortet 0x

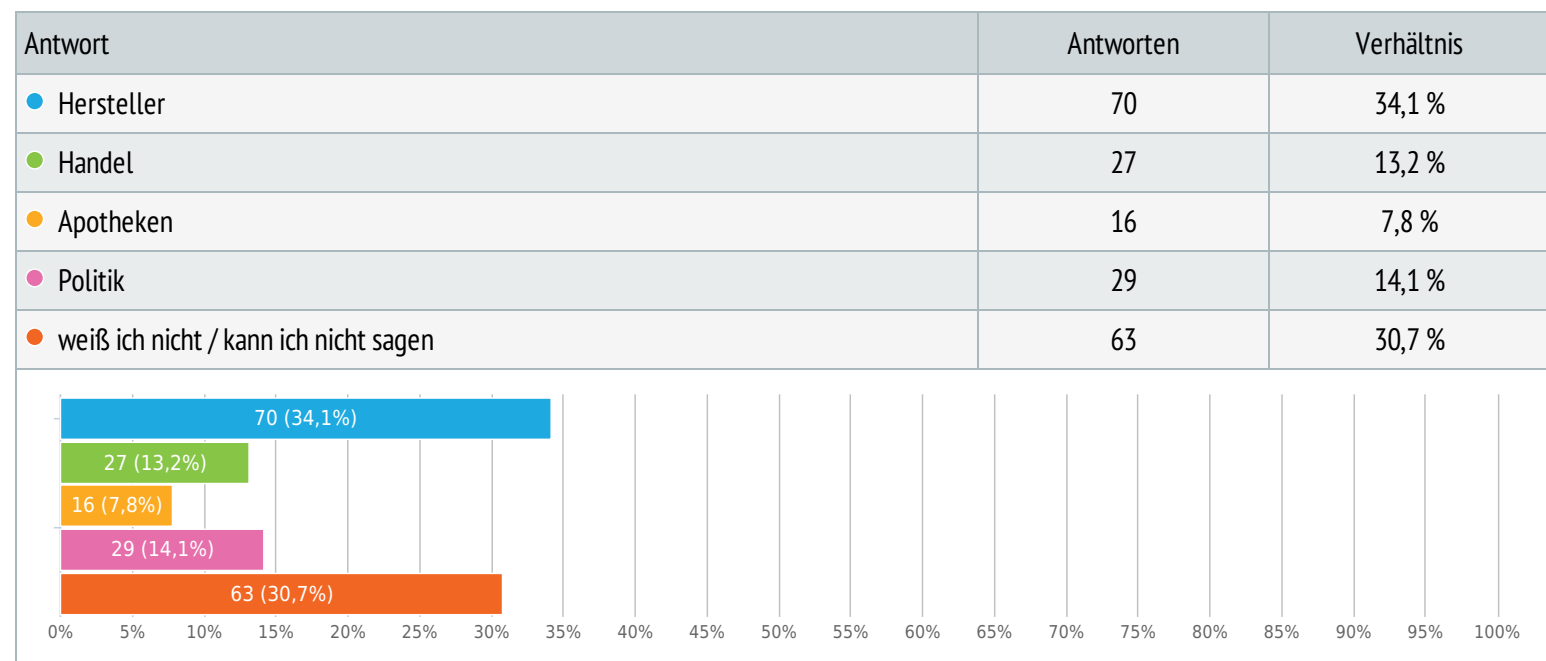


- Verträglichkeit von Ersatz Medikamenten
- Verlust von Gliedmaßen und Tod
- Extreme blutdruckschwankungen
- Doppelte Medikamenteneinnahme damit Dosis erreicht wird, schmerzen
- verzögerter Therapiebeginn, vermeidbare Schmerzen
- Versorgungslücken
- Auf ersatzmedis wurde gar nicht oder nur unzureichend reagiert
- Fehlende psychiatrische Medikamente, fehlende Parkinsonmittel
- Allergien, Angstzustände, dass das Medikament nicht rechtzeitig kommt
- Späterer Anfang der Antibiose z. B
- mit Therapie konnte erst später angefangen werden
- ggf bekommt der Bewohner keine Medikamente
- Erhöhte Blutdruckwerte, Schlafstörungen

- Gegebenenfalls Umstellung auf anderes Präparat, Unverträglichkeit, Wirksamkeit.
- Bewohner hat seine Antibiose nicht durchgängig bekommen können, hatte länger Schmerzen, Durchfall etc
- Antibiotika-Therapie fing später an
- Behandlungsbeginn um einen Tag verzögert
- Ersatzmedikament
- Medikament -Antibiotika konnte erst zu späteren Zeitpunkt gegeben werden
- Schmerzen, Schlaflosigkeit, Unzufriedenheit

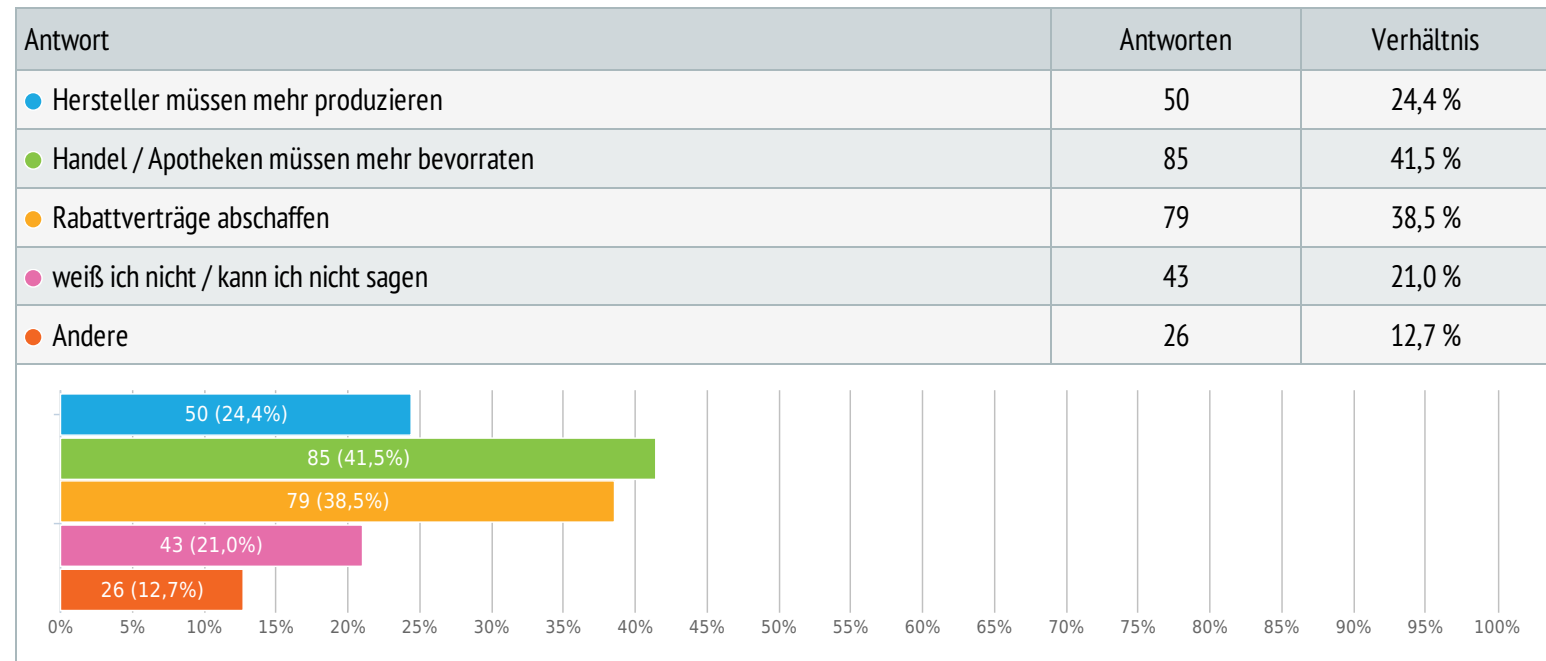
Wer ist Ihrer Meinung nach hauptsächlich für die Liefer-Engpässe verantwortlich?

Einzelwahl, geantwortet 205x, unbeantwortet 0x



Was sollte sich ändern, um Lieferprobleme zu vermeiden? (Mehrfachnennung möglich)

Mehrfachauswahl, geantwortet 205x, unbeantwortet 0x

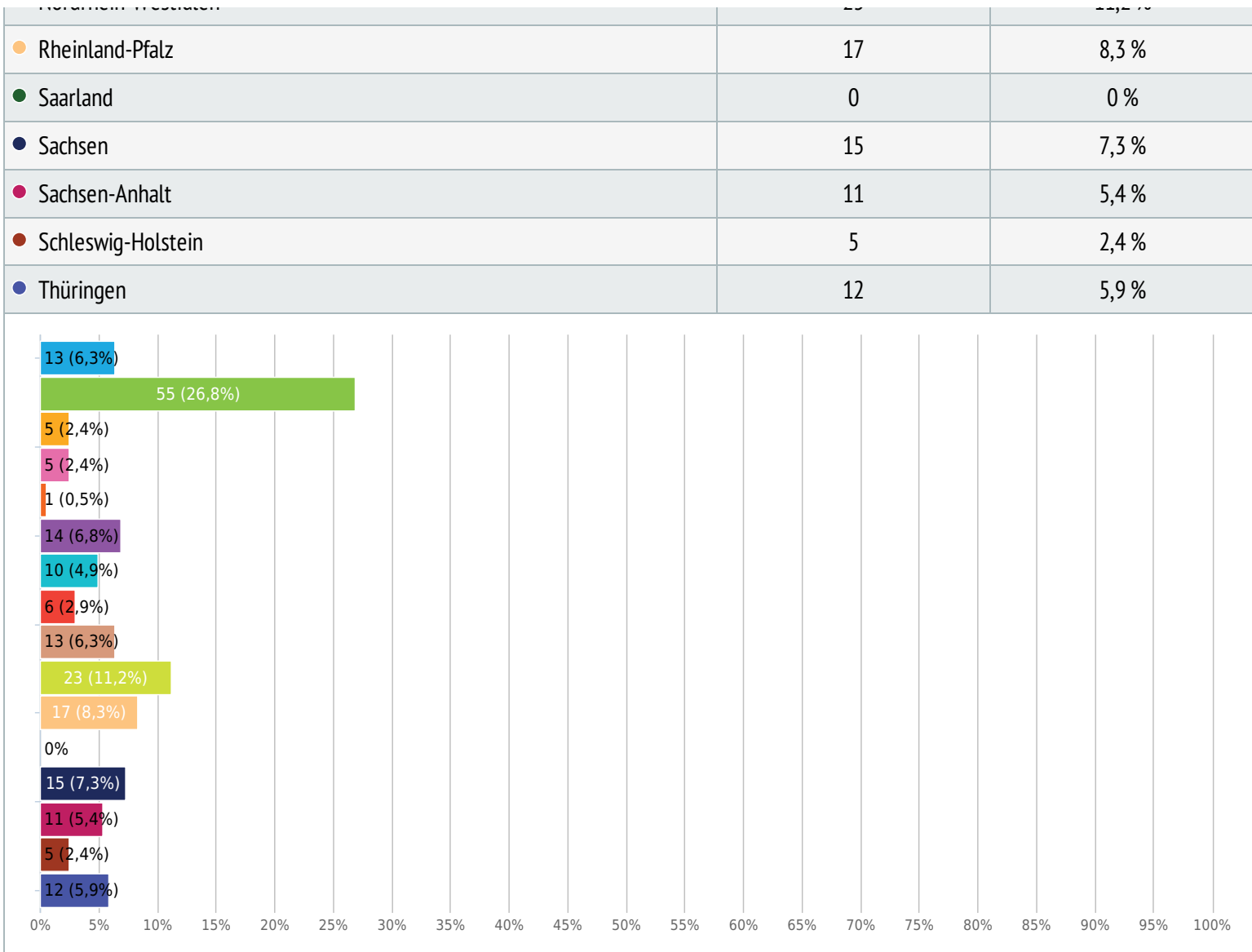


- Wir hatten noch nie Lieferprobleme. Der Fragebogen hätte nach Frage 2 für mich zu Ende sein müssen
- wir haben keine
- Häufige Probleme durch Arztpraxen besseres Management/Verknüpfungen
- Auslagerung nach China u.ä. ist sehr risikobehaftet (Standards, intern. Konflikte)
- Hersteller müssen mehr Wirkstoffe bevorraten
- Arzt im Urlaub und Vertreter kommt nicht ins Heim und verschreibt er nichts. Chipkarte ist wichtiger ??
- wir hatten keine Engpässe
- Höhere Sicherheitsvorkehrungen in Fabriken um Verunreinigungen zu vermeiden oder Explosionen
- Krankenhäuser könnten mehr am Entlassungstag mitgeben
- Rahmenbedingungen für Apotheken werden immer schlimmer, ohne Rezept keine Lieferung usw.
- Die formalen müssten sich ändern. Die Kommunikation zwischen Arzt, Pflegeheim und Apotheke
- Nicht zutreffend, da keine Lieferengpässe.
- Lieferzeiten z.T. sehr lang
- Das Rezeptbestellwesen muss schneller werden. Zu lange Wartezeiten bis Rezepte ankommen.
- Bestellwesen optimieren
- Pflegeeinrichtungen sollten z.B. abgesetzte Medikamente behalten dürfen, um zu überbrücken
- haben keine
- Produktion im Inland
- Medikamente sollten weniger aus problematischen Drittstaaten (China, Indien) kommen
- ist bei uns noch nicht vorgekommen
- Rechtliche Regelungen, welche Ärzte was und wieviel verschreiben dürfen
- kenne die wirklichen Gründe dafür nicht
- Pflichtbewusster Umgang mit Medikamenten von Hersteller über Arzt bis Patient
- Rezeptierung schleppend und somit Lieferung schleppend
- bessere Zusammenarbeit zwischen Heim, Arzt und Apotheke
- Produktion nicht ins Ausland verlegen.

In welchem Bundesland befindet sich Ihre Arbeitsstelle, zu dem Sie die Angaben machen?

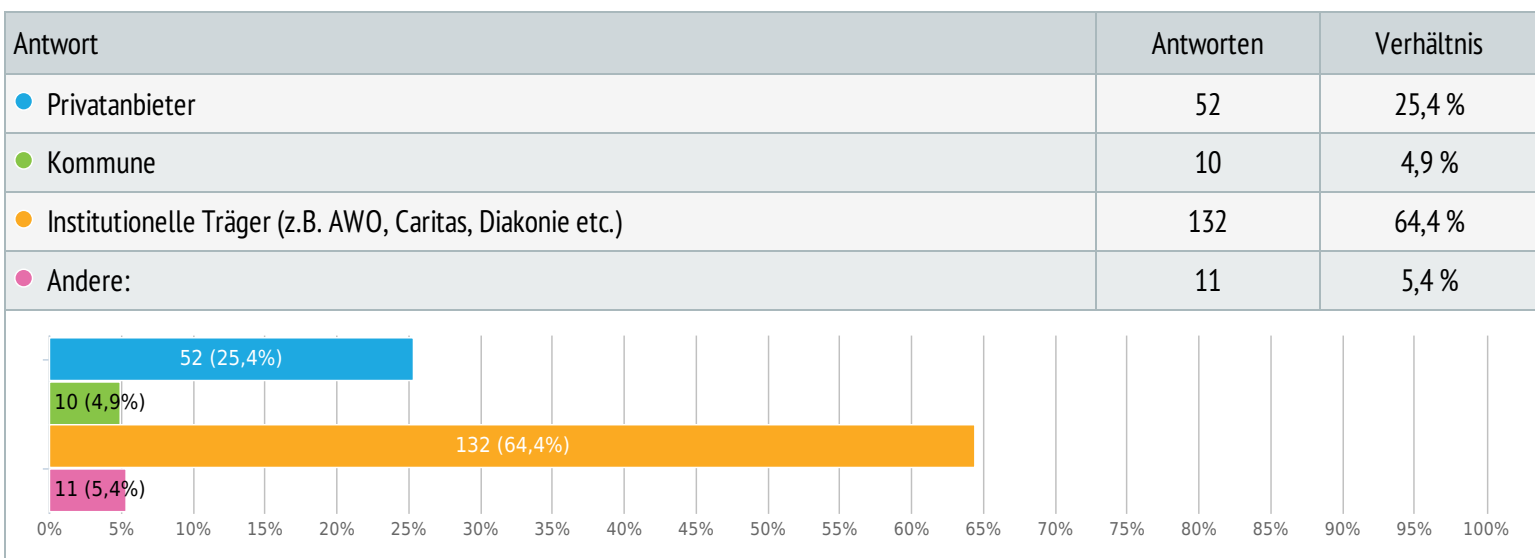
Einzelwahl, geantwortet 205x, unbeantwortet 0x

Antwort	Antworten	Verhältnis
● Baden-Württemberg	13	6,3 %
● Bayern	55	26,8 %
● Berlin	5	2,4 %
● Brandenburg	5	2,4 %
● Bremen	1	0,5 %
● Hamburg	14	6,8 %
● Hessen	10	4,9 %
● Mecklenburg-Vorpommern	6	2,9 %
● Niedersachsen	13	6,3 %
● Nordrhein-Westfalen	23	11,2 %



Wer betreibt die Pflegeeinrichtung, in der Sie arbeiten?

Einzelwahl, geantwortet 205x, unbeantwortet 0x



- HELIOS
- Privat und Land
- Privathaushalt
- (2x) Stiftung
- Frauenorden
- kirchlicher Träger
- gemeinnütziger Verein
- frei-gemeinnütziger Träger (Kommune & Kirchen)
- Verein
- gGmbH

VIELEN DANK für Ihre Antworten! Hier können Sie uns gerne weitere Infos geben:

Text Frage, geantwortet 9x, unbeantwortet 196x

- Wir arbeiten sehr eng mit einer Apotheke zusammen. Wir hatten noch nie Schwierigkeiten. Arbeite seit 19 Jahren in diesem Diakonieheim
- Ärzte haben nicht mehr genügend Spielraum bei der Verordnung von Medikamenten. Viele Medikamente müssen privat bezahlt werden. Oftmals dauert es mehrere Tage bis ein dringend benötigtes Rezept kommt. Vor allem bei Fachärzten, oder wenn keine Möglichkeit besteht das die Rezepte geholt werden. Apotheken sind weniger das Problem. Diese können Medikamente in innerhalb von vier Stunden besorgen. Manchmal wäre es sicherlich besser, wenn Medikamente mehr auf Lager wären, dass hält sich jedoch in Grenzen.
- Es handelt sich in unserer Einrichtung um 2 Medikamente. Ansonsten gibt es keine Lieferengpässe. Bei den Medikamenten handelt es sich um ein Blutdruck und Krebsmedikament.
- Sollte von Seiten der Politik endlich daran gedacht werden die alternativ Methoden mehr zu fokussieren. Die Überprüfung der Medikamentengabe von den Ärzten wäre dringend nötig , aber leider haben diese keine Zeit dafür. Bei vielen Patienten ist die Anzahl der zu verabreichenden Medikamente so immens, dass es fraglich ist welche überhaupt noch wirkt.
- Das Problem, meiner Ansicht nach ist das Pflegeeinrichtungen keine Hausapotheke haben. Kurzfristige medikamentenänderungen ect. Können nicht direkt umgesetzt werden Denn, wer holt das Rezept von Arzt? Wer holt das Medikament aus der Apotheke ab? Kann die Apotheke schnellstens liefern?
All das kostet Zeit, die ich als Fachkraft leider nicht habe... Vorallem würde ich diese Zeit gern sinnvoller verwenden! Zu kurz kommt in solchen Fällen entweder der Bewohner oder meine Freizeit, da alles doppelt und dreifach dokumentiert werden muss!
- Vermutlich sind hier auch organisatorische Fragestellungen verborgen, aber eher geht es um den Weg des Rezeptes in die Apotheke.
- Apotheke beklagt auch die Rabattverträge der Kassen, die teilw. nur 1 Hersteller zulassen. Das Anbieterfeld schrumpft vereinzelt auf einen alleinigen Hersteller zusammen. Der kann häufiger nicht liefern. Oder Tabletten zur Herstellung einer Suspension werden dann einfach als normale Filmtabletten zum Schlucken geliefert, weil die Generika-Hersteller mit Vertrag diese Applikationsform (wichtig bei Schluckbeschwerden, Parkinson morgens ect.) nicht anbieten und die Apotheke verpflichtet ist, den Wirkstoff in korrekter Dosierung zu liefern. Die Verantwortung der korrekten Durchführung einer Verordnung bleibt an Pflegekräften hängen (Filmtablette statt Suspension ist nicht korrekt).
- Teilweise entstehen Lieferprobleme auch im Zusammenhang zwischen Arzt und Apotheke.
- Es ist sehr erschreckend, dass in einem reichen Industrieland wie Deutschland , es zu Engpässen in der Arzneimittelversorgung kommt und bestimmte Präparate nicht mehr vorrätig sind. Die Apotheken stellenweise nur noch den Mangel verwalten und somit die Versorgung der Kunden / Patienten nicht mehr durchgängig gewährleistet ist bzw. gesichert ist. Das die Produktion aus Kostengründen immer mehr ins Ausland verlagert wird und die Herstellung- und Arbeitsbedingungen nicht unbedingt den europäischen Normen entsprechen. Es kann nicht sein, dass die Gesundheit auf Kosten der Profitgier der Pharmaindusrie geht.

Online-Umfrage

Anhang: Umfrage

Lieferprobleme bei Arzneimitteln in stationären Einrichtungen - Ursache und Wirkung?

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Pflegekräfte,

wir möchten gerne etwas über Ihre persönlichen / beruflichen Erfahrungen wissen, die im Zusammenhang mit Lieferengpässen bei Arzneimitteln und Medikamenten in Pflege-Einrichtungen stehen. Warum diese Umfrage? Weil wir uns einen Überblick über die Ausmasse des Problems und seine Ursachen verschaffen wollen.

HINTERGRUND

Seit Jahren berichten Medien mit zunehmender Häufigkeit über Probleme bei der Bestellung und Lieferung von Arzneimitteln und Medikamenten. Das reicht von einfachen Schmerzmitteln bis hin zu speziellen Krebstherapiemitteln. Als Ursachen für die Knappheit der Arzneimittel und Medikamente werden verschiedene Punkte genannt. Uns interessiert primär, ob und welche konkreten Auswirkungen das in der Praxis hat.

Die nachstehenden Fragen haben wir in diesem Online-Fragebogen zur anonymen Beantwortung vorbereitet. So können wir sie am schnellsten und einfachsten auswerten. Ihre persönlichen Daten (sofern angegeben) werden selbstverständlich nicht an Dritte weiter gegeben. Es ist geplant, die Ergebnisse nach interner Auswertung in einer Zusammenfassung zu veröffentlichen.

Bitte nehmen Sie an unserer Blitz-Umfrage (verlängert bis zum 30.08.2019) teil und beantworten die folgenden Fragen.

Herzliche Grüße

Reinhard Leopold c/o HEIM-MITWIRKUNG Unabhängige Selbsthilfe-Initiative für Pflegebetroffene
Mail: umfragen@heim-mitwirkung.de

In welchem Bereich sind Sie tätig?

- ☐ Krankenhaus
- ☐ Pflegeheim
- ☐ Kurzzeitpflege
- ☐ Pflege-Wohngemeinschaft
- ☐ Andere

Wie oft hatten Sie in den letzten 12 Monaten mit Lieferschwierigkeiten von Arzneimitteln und Medikamenten beruflich zu tun?

- ☐ sehr oft (mehr als 10 x im Monat)
- ☐ häufig (bis zu 10 x im Monat)
- ☐ wenig (bis zu 10 x in 2 Monaten)
- ☐ seltener, nämlich

Welche Auswirkungen bzw. Folgen hatte das für Sie / Ihre Kollegen? (Mehrfachauswahl möglich)

- ☐ Hoher Zeitaufwand für Ersatzbeschaffung
- ☐ Stress, weil problematische Folgen drohen
- ☐ Psychische Belastung, wg. erlebter schwerwiegender Folgen
- ☐ Vorwürfe von Kollegen/Vorgesetzten
- ☐ Vorwürfe von Betroffenen (z.B. Angehörigen, Betreuern)
- ☐ rechtliche Auseinandersetzungen
- ☐ KEINE Auswirkungen
- ☐ weiß ich nicht / kann ich nicht sagen
- ☐ Anderes

Hatte es negative Auswirkungen bzw. Folgen für den/die Patienten?

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ weiß ich nicht
- ☐ Falls "Ja", welche

Wer ist Ihrer Meinung nach hauptsächlich für die Liefer-Engpässe verantwortlich?

- ☐ Hersteller
- ☐ Handel
- ☐ Apotheken
- ☐ Politik
- ☐ weiß ich nicht / kann ich nicht sagen

Was sollte sich ändern, um Lieferprobleme zu vermeiden? (Mehrfachnennung möglich)

- ☐ Hersteller müssen mehr produzieren
- ☐ Handel / Apotheken müssen mehr bevorraten
- ☐ Rabattverträge abschaffen
- ☐ weiß ich nicht / kann ich nicht sagen
- ☐ Andere

In welchem Bundesland befindet sich Ihre Arbeitsstelle, zu dem Sie die Angaben machen?

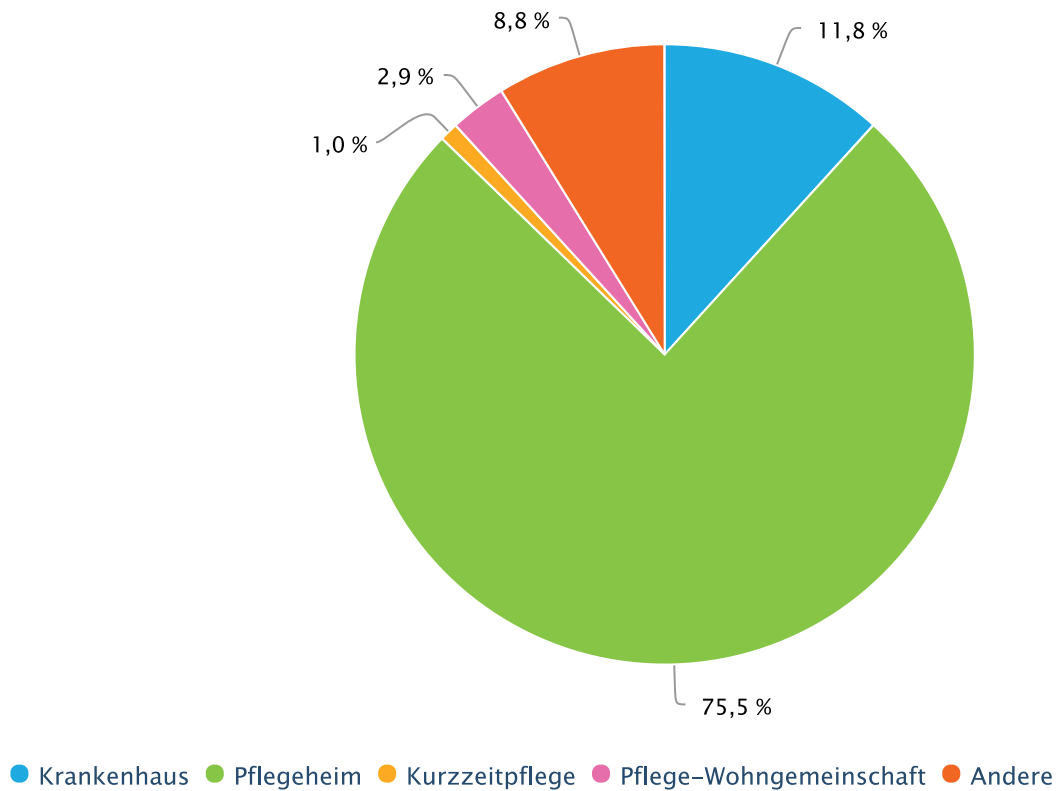
- ☐ Baden-Württemberg
- ☐ Bayern
- ☐ Berlin
- ☐ Brandenburg
- ☐ Bremen
- ☐ Hamburg
- ☐ Hessen
- ☐ Mecklenburg-Vorpommern
- ☐ Niedersachsen
- ☐ Nordrhein-Westfalen
- ☐ Rheinland-Pfalz
- ☐ Saarland
- ☐ Sachsen
- ☐ Sachsen-Anhalt
- ☐ Schleswig-Holstein
- ☐ Thüringen

Wer betreibt die Pflegeeinrichtung, in der Sie arbeiten?

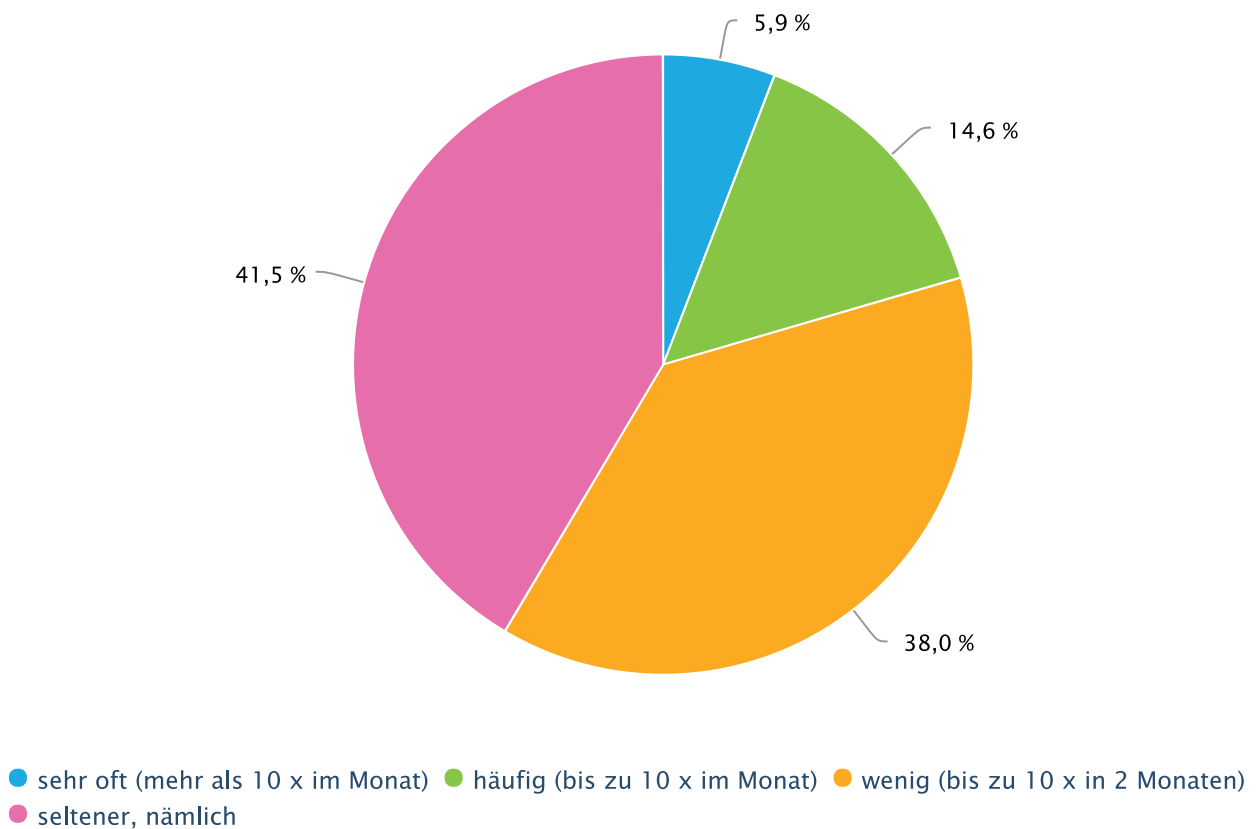
- ☐ Privatanbieter
- ☐ Kommune
- ☐ Institutionelle Träger (z.B. AWO, Caritas, Diakonie etc.)
- ☐ Andere:

VIELEN DANK für Ihre Antworten! Hier können Sie uns gerne weitere Infos geben:

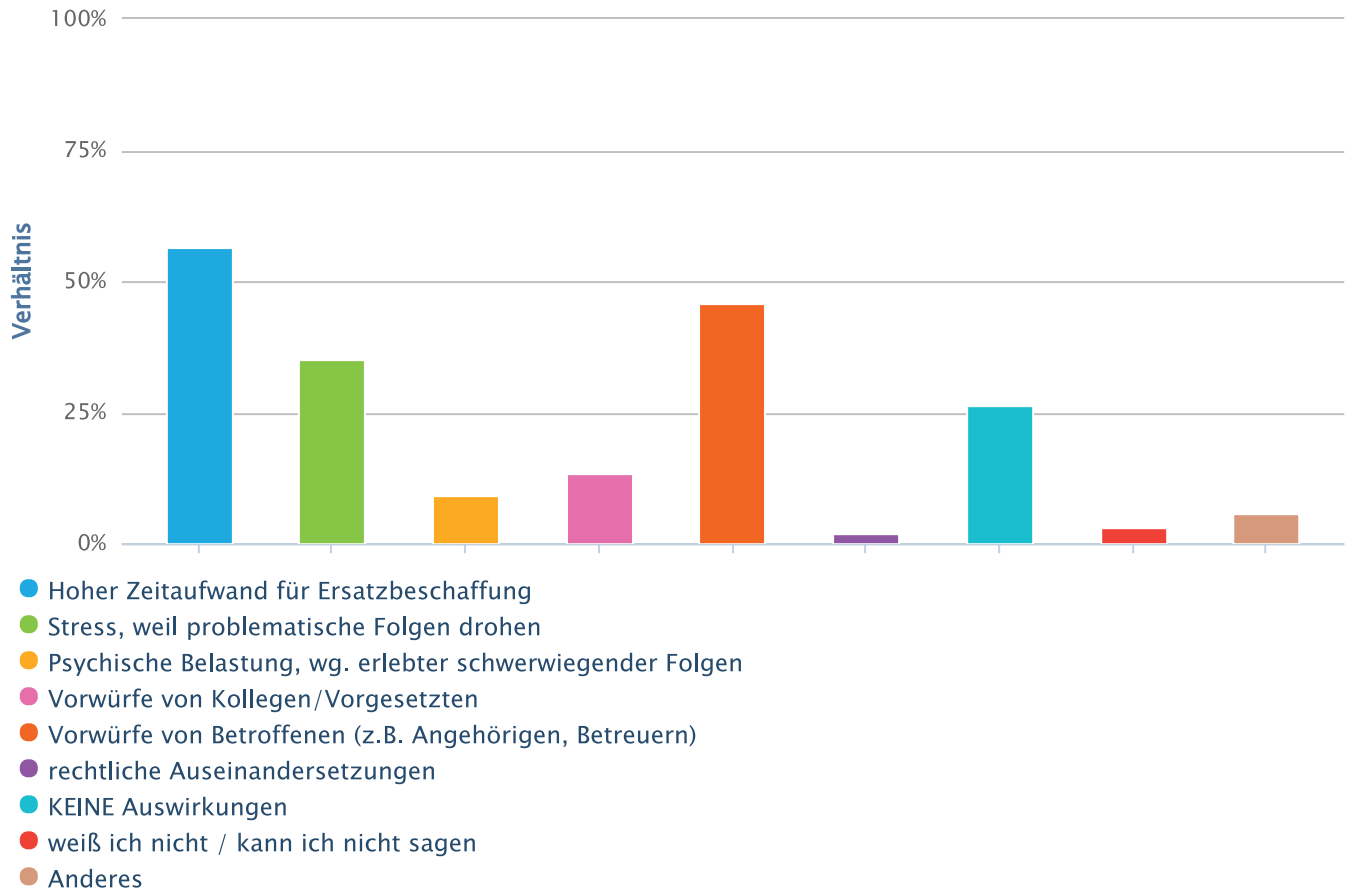
In welchem Bereich sind Sie tätig?



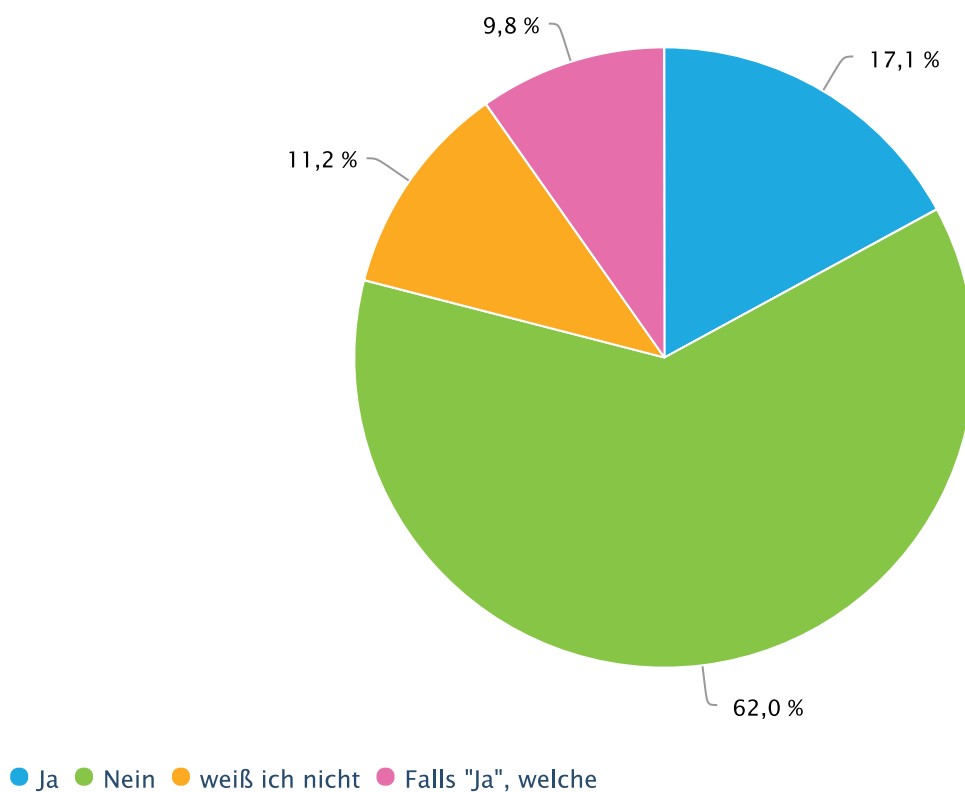
Wie oft hatten Sie in den letzten 12 Monaten mit Lieferschwierigkeiten von Arzneimitteln und Medikamenten beruflich zu tun?



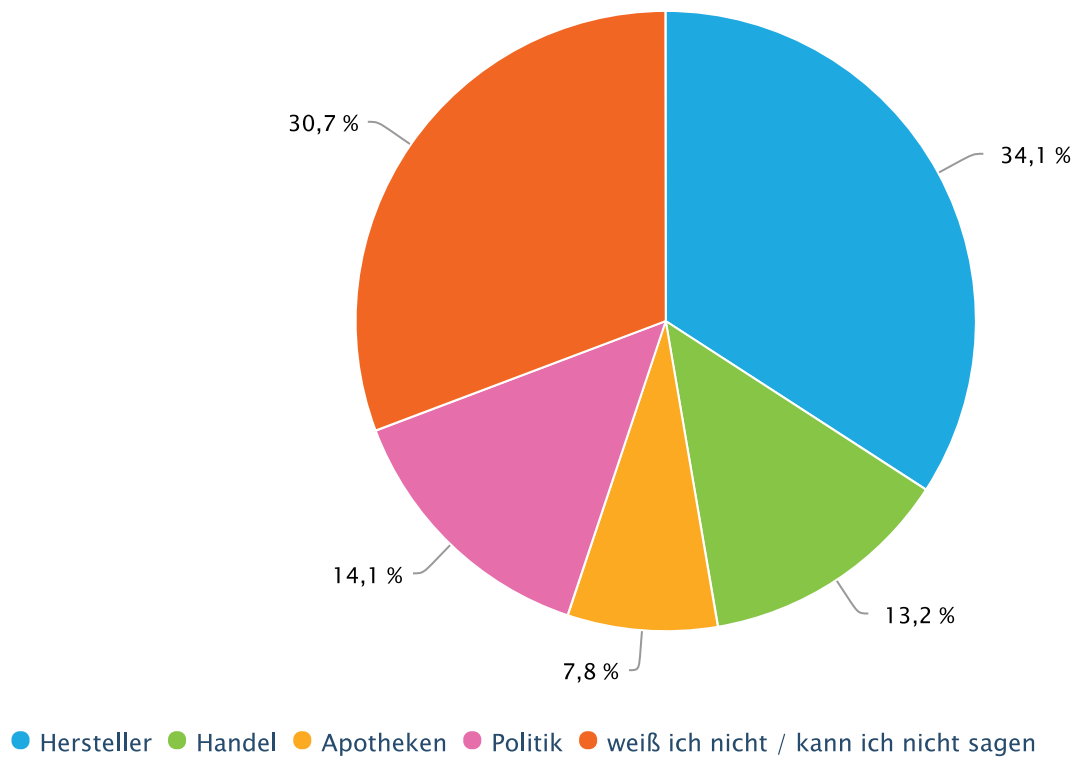
Welche Auswirkungen bzw. Folgen hatte das für Sie / Ihre Kollegen? (Mehrfachauswahl möglich)



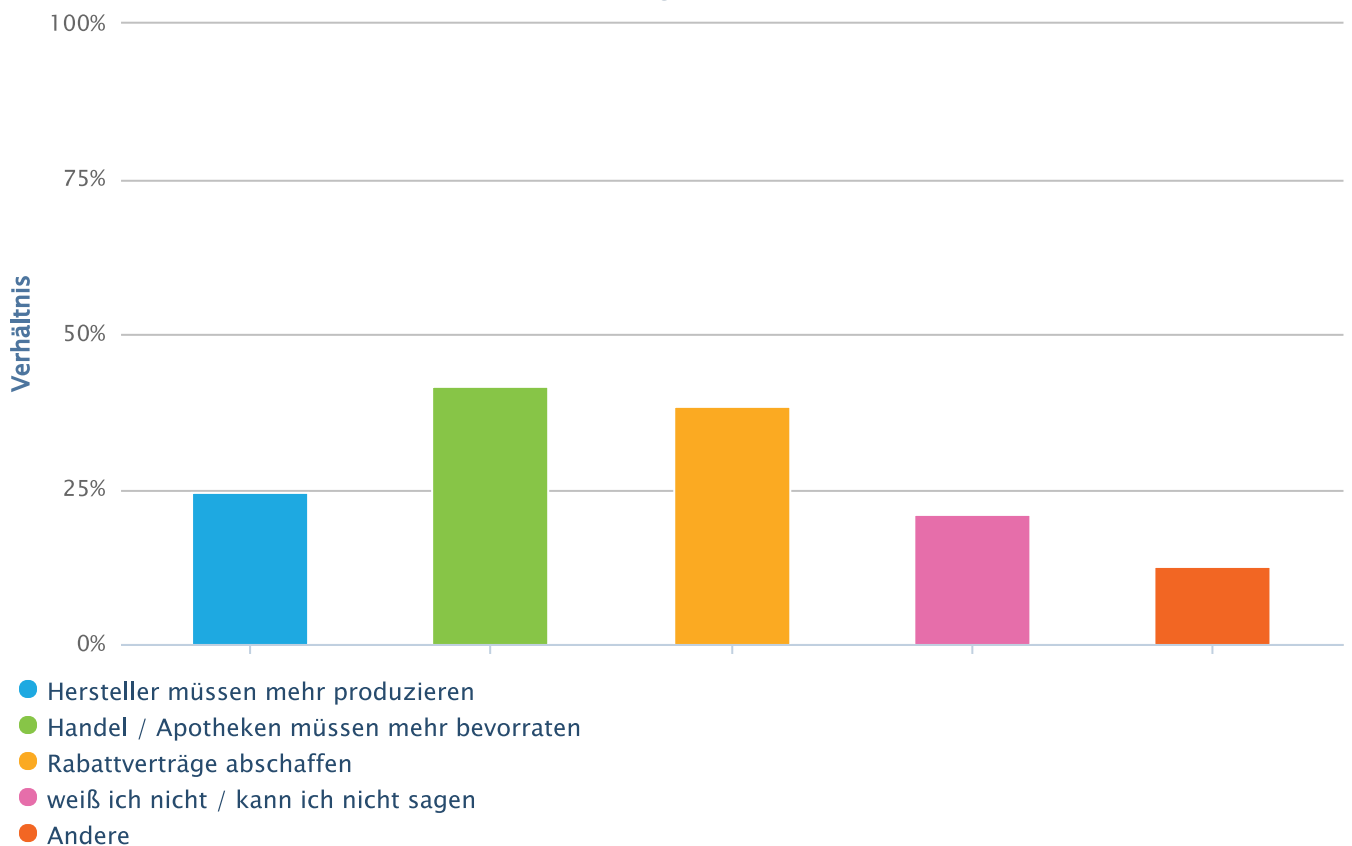
Hatte es negative Auswirkungen bzw. Folgen für den/die Patienten?



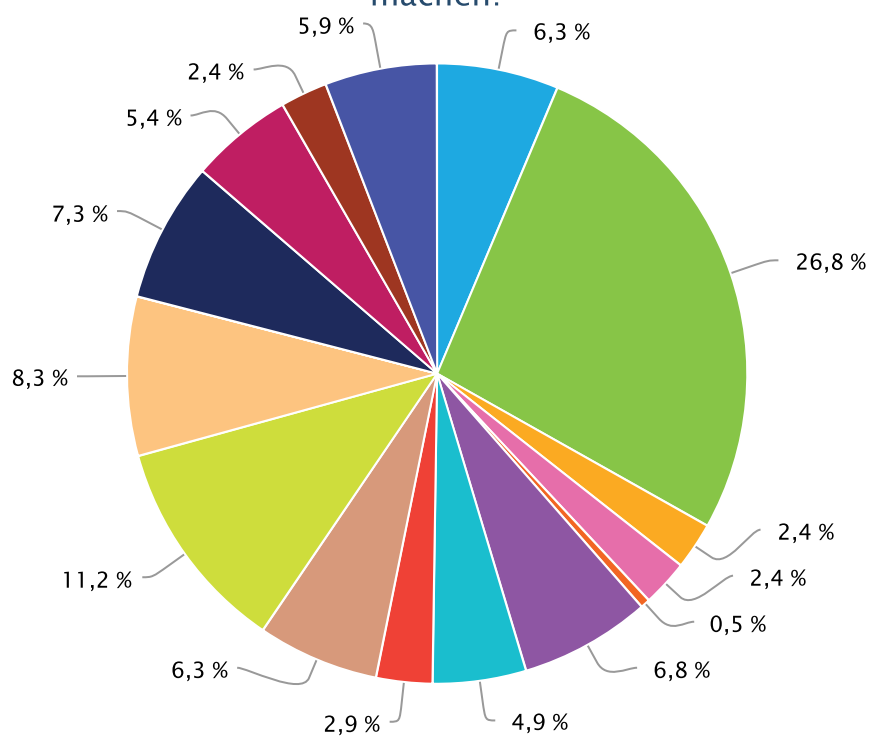
Wer ist Ihrer Meinung nach hauptsächlich für die Liefer-Engpässe verantwortlich?



Was sollte sich ändern, um Lieferprobleme zu vermeiden? (Mehrfachnennung möglich)

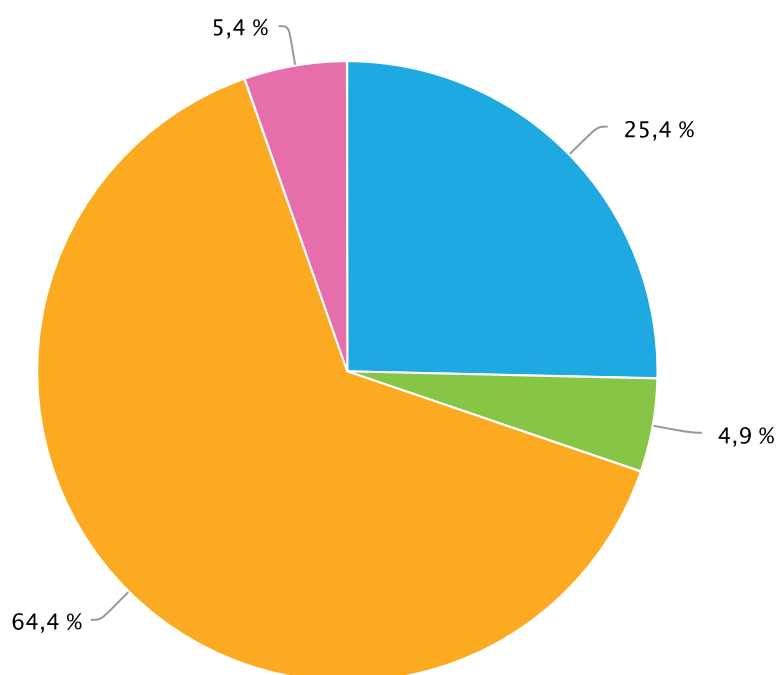


In welchem Bundesland befindet sich Ihre Arbeitsstelle, zu dem Sie die Angaben machen?



● Baden-Württemberg
 ● Bayern
 ● Berlin
 ● Brandenburg
 ● Bremen
 ● Hamburg
 ● Hessen
 ● Mecklenburg-Vorpommern
 ● Niedersachsen
 ● Nordrhein-Westfalen
 ● Rheinland-Pfalz
 ● Saarland
 ● Sachsen
 ● Sachsen-Anhalt
 ● Schleswig-Holstein
 ● Thüringen

Wer betreibt die Pflegeeinrichtung, in der Sie arbeiten?



● Privatanbieter
 ● Kommune
 ● Institutionelle Träger (z.B. AWO, Caritas, Diakonie etc.)
 ● Andere: